

Hier entstehen 80 neue Pflegebetten

BAAR Jetzt laufen die Bauarbeiten für die Erweiterung des Pflegezentrums. Dafür ist es höchste Zeit.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Staub wirbelt durch die Luft an diesem sonnigen Montagmorgen, die Bauarbeiter sind bereits fleissig bei der Arbeit, und die Bagger rattern übers Gelände neben dem Pflegezentrum Baar. Hier entsteht in den nächsten zwei Jahren der Erweiterungsbau Pflegezentrum Baar II. Der Aushub ist bereits gemacht, und seit gestern der Baustart mit einem Spatenstich eingeläutet wurde, haben die Arbeiten nun auch offiziell begonnen. Das fünfstöckige Gebäude mit 80 neuen Pflegebetten soll im Frühjahr 2016 bezugsbereit sein. Vom Neubau in Baar werden auch pflegebedürftige Zuger profitieren: 44 Betten werden für die Stadt Zug, 36 für die Gemeinde Baar erstellt.

«Um dem erhöhten Bedarf an Pflegebetten im Kanton Zug gerecht zu werden, ist der Neubau von grosser Wichtigkeit», betonte Stiftungsratspräsident Paul Langenegger zu Beginn des Spatenstichs. Der Baarer Gemeinderat verdeutlichte damit ein Problem, das seit längerem bekannt ist: Pflegebetten sind Mangelware. Ein entsprechendes Beispiel lieferte Zugs Stadtrat Andreas Bossard, der ebenfalls im Stiftungsrat vertreten ist: «Laut einer neuen Studie wird sich bis 2035 die Zahl der 80-Jährigen in der Stadt Zug verdoppeln.» Insofern ist der Erweiterungsbau in Baar nicht nur von grosser Wichtigkeit, sondern auch von dringender Notwendigkeit. Denn ursprünglich war der Spatenstich für den Februar 2013 vorgesehen. Ein Fehler bei der Arbeitsvergabe und zwei Beschwerden sorgten jedoch für eine grössere Verzögerung (siehe Kasten).

Mit Innenhof ausgestattet

Doch mittlerweile ist der Weg frei für den Neubau, den die Einwohner der Stadt Zug und der Gemeinde Baar im März 2012 an der Urne klar befürwortet haben. Auf vier Obergeschossen entstehen je 20 neue Pflegeplätze in Einzelzimmern. Das Gebäude wird mit einem

Innenhof ausgestattet, der in jedem Obergeschoss rundum begehbar ist. Im Erdgeschoss wird der Neubau durch einen verglasten Durchgang mit dem bestehenden Zentrum verbunden sein.

Im Parterre sind Therapieräume, ein Mehrzwecksaal mit integriertem Anachtsraum und verschiedene Arbeitsräume sowie Büros geplant. Weiter steht für Drittnutzungen eine zusätzliche Fläche zur Vermietung zur Verfügung. Wie die Stiftung Pflegezentrum Baar in einer Mitteilung schreibt, können diese Räumlichkeiten beispielsweise an Arztpraxen vermietet werden. Die Realisierung des Neubaus erfolgt durch die Generalunternehmung Steiner AG aus Zürich.

Das neue Zentrum ist als Kompetenzzentrum für Geriatrie mit eigenen Heimärzten ausgerichtet. Der Betrieb des

Pflegezentrums II wird als Einheit mit dem bestehenden Zentrum geführt. Nicht nur inhaltlich, sondern auch was das Erscheinungsbild betrifft, sollen die beiden Häuser eine Einheit bilden. Die Fassade des Neubaus wird mit dunkelrotem Klinker verkleidet und so optisch auf das Rot des bestehenden Pflegezentrums abgestimmt.

49 Millionen Franken

Mit dem Erweiterungsbau entstehen rund 60 neue Stellen. Insgesamt werden mit der Erweiterung rund 240 Mitarbeiter beschäftigt. Der Neubau kostet mit 49 Millionen Franken eine grosse Stange Geld. Davon übernimmt die Stadt Zug 19,3 Millionen, die Gemeinde Baar 15,9 Millionen Franken. Der Rest wird durch die Stiftung getragen.

Baustart wurde lange verzögert

RECHTSSTREIT rah. Der Neubau des Pflegezentrums war fast ein Jahr lang blockiert. Der Streit begann Anfang 2013, nachdem die Stiftung den Generalunternehmerauftrag an ein Zuger Unternehmen vergeben hatte. Drei weitere Bewerber gingen leer aus. Eine dieser Firmen, die Zürcher Generalunternehmung Steiner AG, legte Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein. Der Vorwurf: Das Zuger Unternehmen habe eine Unternehmervariante eingereicht, in der sie Kosteneinsparungen von 710 000 Franken garantiert habe. Entgegen den Sub-

missionsvorschriften war diese allerdings kaum dokumentiert. Die Richter machten Verfahrensfehler aus.

Die Generalunternehmungen konnten darauf erneut offerieren. Im zweiten Anlauf übertrug die Stiftung den Auftrag der Generalunternehmung Steiner. Dies wiederum passte der Zuger Konkurrentin nicht, diesmal reichte sie Beschwerde ein. Im vergangenen November schliesslich wurde bekannt, dass die Zuger Generalunternehmung ihre Beschwerde zurückgezogen hat. Damit waren die Rechtsstreitigkeiten beendet.



2016 soll der Erweiterungsbau bezugsbereit sein.

Der Aushub ist bereits gemacht.

Bild Daniel Frischherz